

64. Socialbar Bonn

Twitter lebt

Twitter lebt



DER SPIEGEL

Nr. 4 | 21.1.2023

DEUTSCHLAND € 6,10



MALER DANIEL RICHTER

»Kopfstand, Alkohol,
Selbstmitleid«

ALPEN OHNE SCHNEE

Warum der Skiurlaub
zum Luxus wird

SCHUL-VERSAGEN

Wie schwierige Kinder
aussortiert werden

SELBST- ZERSTÖRUNG EINES SUPERSTARS

Wie **Elon Musk** sein
Lebenswerk
aufs Spiel setzt

64. Socialbar Bonn

American Sprengmeister Ein kreativer Zerstörer? Ein Choleriker mit Asperger-Syndrom? Was ist los mit Elon Musk?

Von Wolfram Eilenberger

Wollte man einen Romanhelden entwerfen, dessen Dasein alles untergräbt und letztlich zerstört, wofür das soziale Netzwerk Twitter mutmaßlich entworfen wurde, sein Profil hätte wohl folgend zu lauten:

»Sein Interesse an Politik besteht darin, nicht an Politik interessiert zu sein. Die Gesellschaft als solche existiert für ihn nicht. Andere Menschen interessieren ihn nicht. Leitend für sein Vorgehen ist die vollkommene und kompromisslose Weigerung, sich den Gedanken oder Wünschen anderer zu unterwerfen. Gängige Belohnungen für Erfolg – Geld, Ruhm und sonstige Privilegien – sind für ihn von keinerlei Bedeutung; sein Leben ist seine Arbeit, er wird diese so leisten, wie er es will, die einzige Weise, in der er sie genießen kann – oder stattdessen im Kampf untergehen.«

Wie es dem Spiel freier Märkte gefiel, hat exakt solch ein real existierendes Individuum besagten Kurznachrichtendienst käuflich erworben. Sein Name lautet Elon Musk. Er wurde 1971 in Südafrika als Sohn eines Minenbesitzers und eines Models geboren, ist seit 2002 amerikanischer Staatsbürger und, soweit bekannt, Vater von sieben Kindern aus zwei Beziehungen. Vor allem aber ist er der prägende industrielle Innovator und damit auch »kreative Zerstörer« der vergangenen 30 Jahre.

In magischer Geschwindigkeit revolutionierte Musk mit seinen Firmen Tesla und SpaceX die globale Auto- wie auch Raumfahrtindustrie. Nun hat er angekündigt, auch das führende Meinungsbildungsmedium des Planeten disruptiven Veränderungen zu unterziehen. Die Verunsicherung ist entsprechend, nicht zuletzt in Kreisen der habituell homogenen Journalistenzunft Deutschlands. Viel zu



Florian Lechner

Dass Musks Move kaum von monetären Motiven geleitet sein kann, bezeugt bereits der Kaufpreis des chronisch defizitären Unternehmens: 44 Milliarden Dollar. Auch als ingenieurtechnologische Herausforderung scheint ihn, abgesehen von einem angekündigten Feldzug gegen sogenannte Robot-Accounts, das Netzwerk allenfalls mäßig zu interessieren. Was also führt er im Schilde? Was treibt den Choleriker mit Asperger-Syndrom ins soziale Kuckucksnest? Dass alle wichtigen Entscheidungen von ihm abgesegnet werden müssen, auch wenn er von seinem Posten als CEO zurücktritt, dürfte klar sein. Der Laden gehört ihm schließlich.

Entscheidende Hinweise mag die oben zitierte Charakterskizze ermöglichen. Sie stammt nicht von Musk selbst, sondern aus der Feder der russisch-amerikanischen Schriftstellerin und Philosophin Ayn Rand (1905 bis 1982). Genauer gesagt ist es der erste Entwurf einer Romanfigur, des genialen Architekten Howard Roark, die sie für ihr Buch »The Fountainhead« (»Der Ursprung«) niederschrieb. Wie von der Autorin prophezeit, wurde dieses 1943 erschienene Werk zu einem der einflussreichsten Bücher seiner Zeit. Und zum literarischen Gründungsdokument einer spezifisch amerikanischen Philosophie oder Weltanschauung, die unter dem Begriff des Libertarismus bis heute das Selbstverständnis von Abermillionen Menschen im Land der Freien grundiert. Unter ihnen führende Silicon-Valley-Innovatoren wie etwa Peter Thiel – und Elon Musk. Verstehen heißt noch lange nicht rechtfertigen, aber wer verstehen will, was Musk treibt, findet keinen besseren Anker als Rands Romanhelden und dessen konsequent egoistische Lebensphilosophie.

Rads oder des Bitcoins – verdanken sich demnach nicht kontinuierlichem Teamwork in möglichst flachen Hierarchien. Sie fußen auf den Einfällen und Lösungen konfliktbereiter *prime mover*. Und genauso leitet und strukturiert Musk seine Unternehmen: my way – or the highway. Meetings? Reine Zeitverschwendung. Konsens? Nur für Menschen, die nicht selbst denken wollen oder können.

Denn Denken ist eine wesensgemäß nicht delegierbare Tätigkeit. Begrenzt zeigt sich dieses Denken allein von den Gesetzen der Logik, der Natur sowie, ganz entscheidend, der Angst und der Bequemlichkeit der Viel-zu-Vielen vor disruptiven Neuerungen. Anstatt mutig vorzupreschen, machen sie lieber weiter wie bisher. Anstatt eigenständig zu urteilen, plappern sie nach, was andere von ihnen hören wollen. Konformismus als staatlich erwünschte Geisteskrankheit.

Die paradigmatische Verkörperung des Menschen als Schöpfer ist in einer solchen Welt nicht etwa der Dichter, sondern der selbstständige Ingenieur als unternehmerischer Innovator. Dessen Motivation beruht nicht auf äußeren Antrieben, sondern auf der möglichst effizienten Umsetzung selbst gesteckter Handlungsziele. Nur folgerichtig die Legenden, die sich um den hyperfokussierten Musk ranken. 100 Stunden pro Woche gelten als Regel. Urlaub ist organisierte Langweile.

Vor allem arbeitet ein ideal Werkträger weder für Anerkennung noch Geld. Wer für Anerkennung arbeitet, legt den Grund und Wert seines Tuns in das Urteil anderer (handelt also nicht selbstbestimmt). Und wer Geld für einen Zweck an sich hält, hat schlicht nicht verstanden, was Geld

tenzbereiche (Familie, Leiblichkeit, Umweltbewusstsein). Der Nachwuchs im Hause Musk wird folgerichtig per Leihmuttertschaft ausgetragen und mit Namen wie Exa Dark Sideræl (abgekürzt Y) versehen. Vor allem die rein sentimentale, also fortschritthemmende Unterscheidung zwischen Natur und Kultur erfährt entschiedene Zurückweisung. Mutter Erde mag zwar unser Heimatplanet sein, aber das darf in Zukunft nicht so bleiben. Die von Musks Raumfahrtunternehmen betriebene Besiedelung des Mars dient nur als erster Testlauf.

Das Allerletzte aber, was solch ein Held auf randschen Pfaden willentlich anstreben würde, ist soziale Macht über andere Menschen. Anderen den eigenen Willen aufzuzwingen ist nicht nur an sich unwürdig, kompliziert und zeitintensiv. Vor allem bedeutet es, sich am Willen anderer auszurichten. Und dies bleibt die primäre Form der Unfreiheit – nicht zuletzt für den Machtsehnenden selbst.

Aus der Sicht von Rand oder Musk wäre ausgerechnet Donald Trump das paradigmatische Non-

Grenzen: Nichts ist libertär gesinnten Menschen widerwärtiger als gruppenbezogene Hassrede (tatsächlich wird jegliche Form gruppenbezogener Adressierung oder auch Förderung strikt abgelehnt)! Nichts ist heiliger als die Wahrung der amerikanischen Verfassung samt ihrer möglichst schmal agierenden Organe!

Von der Mehrzahl eher liberal gesinnter Twitter-Journalisten werden diese Weltsicht und auch Musk nicht ganz zu Unrecht als Gefahr empfunden. Ironischerweise ist es in Rands Roman »The Fountainhead« ein umtriebiger Meinungsjournalist und Netzwerker, der sich zum Gegenspieler von Roark aufbaut. Er trägt den Namen Ellsworth Toohey, arbeitet als Reporter für den größten Medienkonzern des Landes und hintertreibt den beruflichen Aufstieg Roarks. Er sitzt in mehreren Gremien, vergibt Stipendien – bekommt von seinen Homies den ein oder anderen Preis zugespielt. Rand charakterisiert ihn so: »Er hat keine großen Leidenschaften für irgendetwas und keine eigenen Interessen – bis auf andere Menschen. Deshalb versucht er auch nicht, Überlegenheit zu



Unternehmer Musk

»Ich glaube nicht, dass irgendwer irgendwas ist, was ein anderer nicht sein kann. Ich glaube, dass wir alle gleich und austauschbar sind.«

Toohey wäre heute eine mächtige woke Twitterinstanz und seine stets wohlmeinenden Tweets gespickt mit all den richtigen Worten. Und wie nicht wenige Leitfiguren seines Elitenmilieus sieht Musk die öffentliche Sphäre der Urteilsbildung unter dem rhetorischen Banner von »Toleranz«, »Solidarität«, »Gleichheit« und »Nachhaltigkeit« mittlerweile vom »Prinzip Toohey« durchdrungen, ideologisch besetzt, gar konkret parteipolitisch unterwandert. Twitter nahm in diesem – nach Rand und Musk letztlich überlebensgefährdendem – Prozess unbezweifelbar eine Schlüsselrolle ein. Es wurde, gerade in den USA, zum Meinungsnetz eines wohlmeinenden Konformismus. Nimmermehr.

Unter Musks Ägide wird Twitter sämtlichen Verkörperungen des »Prinzips Toohey« mit den Mitteln der radikalen Meinungsentgrenzung entgegentreten: sei es durch Wiederzulassung einst gesperrter Accounts, durch WikiLeaks-ähnliche Enthüllungen zu politischen Zensurvorgängen oder durch Änderungen im Programmcode selbst. Musk tut dies nicht vorrangig für andere, sondern zur Sicherung der eigenen Freiheit. Wozu auch sonst?

Rechtliche Auseinandersetzungen von Verfassungsrang sind dabei programmiert und angestrebt. Kommt es so weit, wird Musk, gleich seinem literarischen Vorbild Howard Roark, sich vor Gericht einfinden und für diese Prinzipien einstehen. Nicht ohne aber, sollte eine Verurteilung absehbar sein, dem Netzwerk vor den Augen der Welt zuvor den Stecker gezogen zu haben. Genauso, wie auch Roark es im Roman tut, als er ein von ihm entworfenes Großprojekt des sozialen Wohnungsbaus kurz vor Bezugsfertigkeit eigenhändig in die Luft sprengt, nachdem ein öffentliches Komitee unter Leitung Tooheys vertragswidrig wesentliche Änderungen angemahnt hatte.

Twitter aus. 44 Milliarden Dollar mit einem Klick vernichtet. Profil

Twitter lebt

Tabelle 2

Nutzung von Social-Media-Plattformen 2019 bis 2022 – mindestens einmal wöchentlich genutzt

in %

	Gesamt				2022					
	2019	2020	2021	2022	Frauen	Männer	14-29 J.	30-49 J.	50-69 J.	ab 70 J.
Facebook	31	26	28	35	33	37	42	47	31	17
Instagram	19	20	26	31	31	31	74	39	13	3
TikTok	2	3	9	14	13	15	44	15	2	1
Snapchat	8	9	10	13	12	14	47	10	1	0
Twitter	4	5	4	10	8	13	20	14	5	3
Pinterest*	–	–	7	10	13	6	23	12	4	2
Twitch	4	3	5	7	3	11	25	7	0	0
LinkedIn	2	4	3	6	5	7	12	7	5	0
Xing	3	4	3	4	3	6	9	6	2	1
reddit**	–	–	–	4	2	6	14	4	0	0
Clubhouse*	–	–	0	2	1	3	6	2	0	0

* 2019 und 2020 nicht erfasst. / ** neu ab 2022.

Basis: Deutschspr. Bevölkerung ab 14 Jahren (2022: n=2 007; 2021: n=2 001; 2020: n= 3 003; 2019: n= 2 000).

Quellen: ARD/ZDF-Onlinestudien 2019 bis 2022.

Twitter lebt



Wie wirkt sich die Übernahme durch **Elon Musk** auf die Diskussion auf und über **Twitter** aus? Sind quantitative Veränderungen oder gar Abgänge bei bestimmten User-Gruppen zu beobachten? Das hat **Argus Data Insights** für das prmagazin analysiert – und dabei speziell das **Nutzerverhalten Medienschaffender** in den Blick genommen.

USER BLEIBEN DABEI

DIE ANALYSE ► Twitter

USER BLEIBEN DABEI



Wie wirkt sich die Übernahme durch **Elon Musk** auf die Diskussion auf und über **Twitter** aus? Sind quantitative Veränderungen oder gar Abgänge bei bestimmten User-Gruppen zu beobachten? Das hat **Argus Data Insights** für das prmagazin analysiert – und dabei speziell das **Nutzerverhalten Medienschaffender** in den Blick genommen.

Im April 2022 zeichnete sich ab, dass der (damals) reichste Mensch der Welt, **Elon Musk**, Interesse hatte, eins der großen sozialen Netzwerke unserer Zeit zu kaufen. Die Folge: Twitter avancierte zu einem Medienmagneten – und die Unsicherheit über die Zukunft der Plattform manifestiert sich in einem Diskurs über die Gefährdung von Meinungsfreiheit und Datensicherheit, über die Vermehrung von Hass und Falschinformationen.

Maßgeblich befeuert wurde die Debatte durch Musk selbst mit seinen erratischen Handlungen, willkürlichen Blockaden von Journalisten und einem unberechenbaren Populismus. „Dieser Deal ist gefährlich für unsere Demokratie“, sagte US-Senatorin Elizabeth Warren. Wichtige Akteure wie der deutsche Bundeskanzler denken öffentlich über einen Rückzug von Twitter nach. <https://tinyurl.com/4m26ddsm>.

Argus Data Insights hat den medialen Sturm der letzten Monate genauer analysiert, um zu verstehen, ob messbare Folgen für die Zukunft der Plattform zu erkennen sind: Werden User kritischer? Lässt sich ein Rückzug von Twitter beobachten?

Twitter-User diskutieren heftig – und ziehen dann zum nächsten Thema

Unter den klassischen Online-Medien prägen Leitmedien sowie regionale Tageszeitungen die Berichterstattung – neben Finanz- und Börsenportalen, die die Übernahme auch als Anlegerthema betrachten. Peaks lassen sich im Jahresverlauf anlässlich der verschiedenen Übernahme-Stadien beobachten (Angebot, Rückzug, Klage, Abschluss). Nach dem Vollzug des Deals dominieren die Veränderungen in dem Unternehmen und auf der Plattform selbst die Artikel.

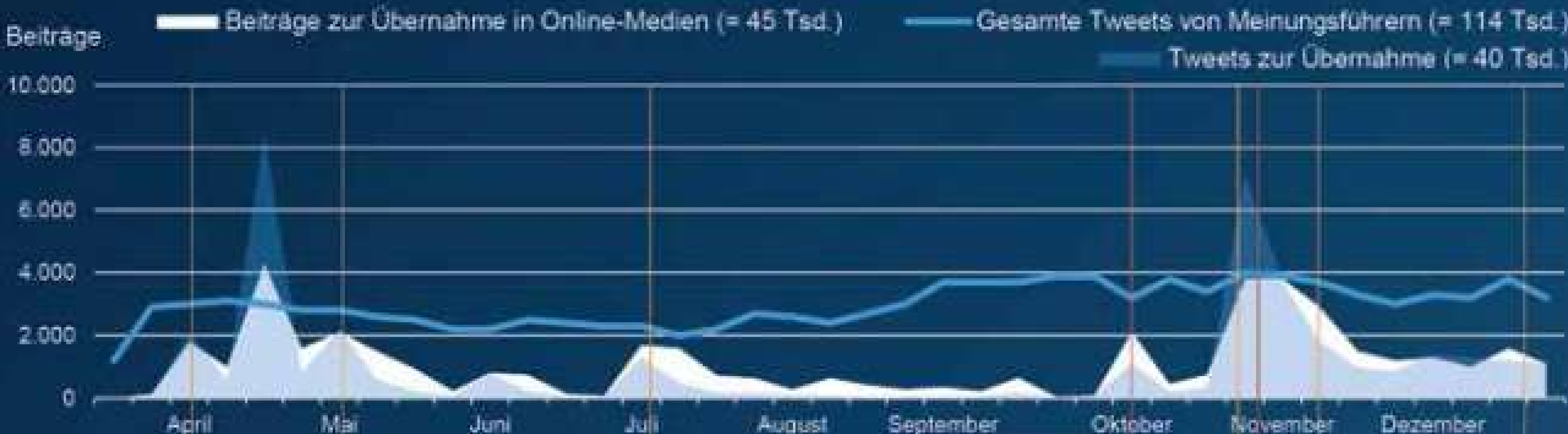
6 prmagazin 01/2023

prmagazin 01/2023

Im April 2022 zeichnete sich ab, dass der (damals) reichste Mensch der Welt, **Elon Musk**, Interesse hatte, eins der großen sozialen Netzwerke unserer Zeit zu kaufen. Die Folge: Twitter avancierte zu einem Medienmagneten – und die Unsicherheit über die Zukunft der Plattform manifestiert sich in einem Diskurs über die Gefährdung von Meinungsfreiheit und Datensicherheit, über die Vermehrung von Hass und Falschinformationen.

DIE TWITTER-ÜBERNAHME IN DEN MEDIEN

April bis Dezember 2022



14. April: Musk gibt Übernahmeangebot ab, welches Twitter am 25. April annimmt

13. Mai: Musk zweifelt zum ersten Mal an Spam- und Bot-Account-Anteilen, will schließlich am 8. Juli den Deal platzen lassen

12. Juli: Twitter verklagt Musk wegen Vertragsbruch

28. Oktober: „Let that sink in“: Musk erscheint im Hauptquartier, am Tag darauf ist der Deal vollzogen, Twitter gehört Musk

4. November: Personalabbau beginnt
16. November: Musk fordert Hardcore-Arbeitsbereitschaft

Anfang November: Werbekunden gehen auf Abstand zu Twitter

21. Dezember: Musk stellt nach eigener Umfrage Rücktritt als Twitter-Chef in Aussicht

Twitter lebt



„[...] in Sachen Musk und Twitter: sein Kauf von Twitter verheißt nichts Gutes. [...] Ich werde hier bleiben, so lange es geht. Die Beziehungen, Verbindungen, und Netzwerke, die ich über Twitter habe, will ich noch nicht aufgeben.“

@ardenthistorian



Twitter lebt



64. Socialbar Bonn

Für den Umgang mit Tech-Giganten gibt es **drei Ansätze:**

1. Anpassung des **Wettbewerbsrechts**
2. Erweiterung der **Haftungsregeln**
3. **Demokratisierung** der sozialen Medien

Professor Hans Gersbach

Twitter lebt



Man hört, sieht und streamt sich

(auch weiterhin auf Twitter)

